

Baudenkmal

DAS FACHJOURNAL FÜR DENKMALSCHUTZ UND DENKMALPFLEGE

NEUER SITZ DER FREIEN UNIVERSITÄT BOZEN

Standort Bruneck

TECHNOLOGIEZENTRUM BOZEN

Sanierung und Adaptierung der Gemeinschaftsgebäude
auf dem ehemaligen Werksgelände der Alumina in Bozen

KIRCHE ST. MICHAEL IN SALTAUS

Südtirol





DAS DEUTSCHHAUS IN STERZING

Restaurierungsarbeiten von 2001 bis 2006



Zahlen - Daten - Fakten

DAS DEUTSCHHAUS IN STERZING

Bauherr:

Stiftung Deutschhaus Sterzing

Projektant und Bauleiter:

Dr. Arch. Peter Kraus, Sterzing

Umbauter Raum: 18.500 m³

Geschossfläche einschließlich

Dachgeschoss: 4.980 m²

Bauzeit: Juli 2001 bis September 2006

Mit dem Abschluss der umfangreichen Sanierungsarbeiten des Deutschhauses konnte ein wertvolles Kulturgut erhalten werden. Die mit Malereien und Tafelungen reichlich ausgestatteten Räume beherbergen das Stadtmuseum mit wertvollen Exponaten wie die Multscher-Altarbilder und dokumentieren damit die Vergangenheit. Die Zukunft hingegen repräsentiert die Musikschule als Ausbildungsstätte für die Jugend.

Der Grundgedanke des Sanierungskonzeptes war, die wertvolle Bausubstanz zu erhalten, von störenden Bauteilen neueren Datums zu befreien und den gesamten Gebäudekomplex einer für das Baudenkmal verträglichen Nutzung zuzuführen. Die dafür erforderlichen neuen Einbauten und Erweiterung sollten als solche erkennbar sein, sich aber durch Maßhaltigkeit und Materialwahl in das Gesamtbauwerk einfügen.

BAUDURCHFÜHRUNG

Die praktische Umsetzung des Projektes, insbesondere die Einhaltung der Brandschutzbestimmungen, die statischen Sicherungsarbeiten und Sanierungsarbeiten an Holzbalkendecken, einsturzgefährdeten Gewölben und an den Dächern sowie die abschnittsweisen Abbrucharbeiten für den Einbau von Fluchttreppe und Aufzug gestaltete sich während der einzelnen Bauphasen als sehr umfangreich und aufwändig. Auch für den Erhalt des Mauerwerks im nördlichen Zubau waren massive Behelfskonstruktionen erforderlich, welche die Stabilität während der Bauphase gewährleisten mussten. Vom Absturz bedrohte Stuckdecken wurden teilweise in mühseliger Kleinarbeit gefestigt und restauriert. Zudem musste für die Erneuerung der Installationen eine für das Mauerwerk möglichst schonende Rohrführung gefunden werden. Hierbei kamen einige bis dato unbekannte Bauelemente zum Vorschein, die Aufschluss über die Baugeschichte geben. So stieß man im Südflügel auf bemalte Fernsterleibungen, zugemauerte gotische Türöffnungen, Fassadenquadrierung im Gebäudeinneren, steingerahmte Türöffnungen und Teile einer abgebrannten gotischen Balkendecke im Westflügel. Zu Beginn der Arbeiten zur Hofgestaltung stieß man im Bereich der Elisabethkirche auf Grabplatten und umfangreiche Mauerreste von Vorgängerbauten.

NEUE FUNKTIONEN DES DEUTSCHHAUSES

Da sich die Hauptnutzung des Gebäudes auf die Musikschule verlagert hat, wurde die Erschließung von Museum und Schulbereich getrennt. Als Zugang für das Museum blieb der bestehende Stiegenaufgang im Ostflügel erhalten, für die Musikschule bot sich der zweigeschossige Raum im Westflügel an. In diesem großen und hellen Saal wurde das Foyer angelegt, woran sich Direktion, Garderobe und weitere Nebenräume anschließen und der neue großzügige Stiegenaufgang in den Musiksaal des zweiten Obergeschosses führt. Vom vorgelagerten, neu angelegten Windfang gelangt man über die restaurierte Marmortreppe in die oberen Stockwerke. Aus Brandschutzgründen musste noch ein weiteres, geschütztes Treppenhaus angelegt werden. Dafür bot sich die Schnittstelle von Ost- und Südflügel mit dem halbgeschossigen Niveausprung an, da diese Position einerseits eine durchgehende Verbindung bis in Dachgeschoss und andererseits mithilfe eines Aufzuges auch den behindertengerechten Zugang zu den einzelnen Stockwerken ermöglichte.

Die Dachgeschosse bleiben weiterhin als Dachböden bestehen, da eine zu intensive Ausnutzung des Baudenkmal zu großen Eingriffen für Belichtung, Statik und Brandschutz in der historischen Dachkonstruktion geführt hätten.



Einen besonderen Stellenwert im planerischen Konzept nahmen die Baueingriffe im Bereich der nördlichen Zubauten ein. Hier entstanden durch Umnutzung und Ergänzung der historisch gewachsenen Situation die beiden neuen Säle, deren Unterbringung in den bestehenden Räumlichkeiten aufgrund der zu kleinteiligen Gebäudestruktur nicht möglich war.

In Absprache mit dem Landesdenkmalamt wurde grundsätzlich festgelegt, dass hier größere Baueingriffe möglich waren, da dieser ehemalige Wirtschaftstrakt bereits in mehreren Bauphasen durch Abbruch, späterer Deckeneinbauten, Innenmauern und Dachaufbauten stark verändert worden war. Vom alten Bruchsteinmauerwerk blieb ein begrenzter Bereich bestehen, der die Grundlage für den neuen abgestuften kubischen Baukörper bildete. Dieser hebt sich in zeitgemäßer Formensprache klar vom Altbestand ab, ohne jedoch dessen Hauptrolle im gesamten Gebäudekomplex in Frage zu stellen. Die restliche Gebäudehülle bilden die

horizontal gegliederten Glasfassaden an der Ost- und Westseite und das leicht geneigte Flachdach mit zinkgrauer Eindeckung. Als Hinweis auf die ursprüngliche landwirtschaftliche Nutzung blieb das alte Sichtmauerwerk bestehen, während die neuen Mauerteile glatte Putzoberflächen mit einem an den Altbestand angepassten Farbanstrich erhielten. So wie der historische Bau aus Stein, Holz und Glas errichtet wurde, fiel die Materialwahl für den Neubau auf Stein, Metall und Glas. Dadurch entstand ein spannendes Miteinander von mühevoll restaurierten historischen Elementen und modernen technischen Bauteilen. Die Materialwahl für den Innenausbau beschränkt sich auf einige wenige Materialien, wie Holz-Riemenböden und Industrieparkett für die Klassenzimmer, die Musiksäle und zum Teil für die Gänge, in Verbindung mit der Wiederverlegung von alten Böden, weis-grauer Marmor für die Gänge und Steigenstufen, Geländer in lackiertem und rostfreiem Stahl, Fenster und Türen in grau gestrichenem Holz sowie neue Türelemente in Metall und Glas.

Projekt-Partner

Elektro Steckholzer, Sterzing

GRÜNIG NATURSTEINE GMBH, Sterzing

TISCHLEREI KEIM OHG, Wiesen/Pfitsch

Stahlbau Pichler GmbH, Bozen

Wipptaler Bau AG, Sterzing